Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerkes und des Lagerbuches der Gemarkung Emmendingen ist Tagfahrt auf **Freitag, den 3. August, vormittags 9 Uhr,** in das Rathaus zu Emmendingen anberaumt.

Die Grundeigentümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß das Verzeichnis der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderat bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum während acht Tagen von heute ab zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichnis vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigentum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen. Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigentum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderat oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Beteiligten von Amtswegen beschafft werden müßten. — Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer wegen Wiederbestimmung verloren gegangener Grenzmarken an ihren Grundstücken entgegen genommen.

Emmendingen, den 20. Juli 1900.

Der Gemeinderat:

1834 A. Rehm.

Liegenschaftsversteigerung.

Gottlieb Reinbold, Getreidemüller in **Ottoschwanden,** läßt am

Donnerstag, den 26. Juli ds. Js., nachmittags um 2 Uhr,

im Rathause allda seine Liegenschaften versteigern.

Lagerbuch Nr. 332, geschlossenes Hofgut.

Ein zweistöckiges Wohn- und Mühlengebäude mit 2 Mahlgängen, getrennt stehendem Stall und Scheune mit gewölbtem Keller und anhängenden Schweineställen, besonders stehender Mahlmühle mit 1 Mahlgang, sowie einer Hanfreibe mit Schleife für Schmiede.

Es gehören hiezu und sind dabei gelegen: 2 ha 16 ar 36 m Hofraite, Hausgarten, Ackerland, Wiesen, Wald, Weiher und Bach. Die sog. untere Rostmühle grenzt bereits ringsum an den Gemeindewald Ottoschwanden.

Bedingungen werden bei der Steigerung bekannt gegeben.

Ottoschwanden, den 10. Juli 1900. 1737.2.1

Das Bürgermeisteramt:

empfiehlt nur **erstklassige Marken** als:

Schladitz-Fahrräder mit und ohne Kette,

Omega, Pariser Neuheit, ohne Kette,

Möve- und **„Sport"**-Fahrräder.

Bestand- und Zubehörteile. 1014.10.6

Guteingerichtete **Reparaturwerke mit Emaillierung.**

Mehrere gebrauchte Fahrräder sind sehr billig abzugeben.

Emmendingen: W. Moosbrugger, Elzach M. Wild, Endingen: Th. Burkhard, Ettenheim: Karl Schwarz, Freiburg: Ed. Hebting, Freiburg: Bernh. Böhler, Mahlberg: Jos. Ehret. 788.30.8

Möbel und **F. Scherer** **Polsterwaren.**

Freiburg i. Br., Herrenstrasse 49.

Anerkannt solide und geschmackvolle Ausführung in allen Preislagen. 4721.52.24

Komplette **Betten.**

Verlangen Sie mein Musterbuch über 40 Zimmer-Einrichtungen franko!

Vollständ. Wohnungs-Einrichtungen.

Spezial-Fahrrad-Reparatur-Werkstätte

Freiburg (Baden), **Rheinstraße 58,** 1013.20.8

Besteingerichtete Werkstätte am Platze. Inh. **Karl Kuri jg.**

Radler-Klub Hochburg Emmendingen.

Dienstag, den 24. Juli 1900, abends 8 Uhr,

Uebungsfahrt z. Festkorso nach Vörstetten.

Abfahrt am Klublokal.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

1835 **Der Vorstand.**

Neue holl. Vollheringe

soeben eingetroffen bei

1836.3.1 **W. Reichelt.**

Allerfeinste

Suppen- u. Gemüse-Nudeln

in allen Formen und Preislagen empfiehlt die 1779.3 2

Delikatessenh. **F. Jos. Link.**

Zu vermieten

eine Wohnung

mit 2 schönen Zimmern und Küche mit Zubehör im zweiten Stock auf 15. August. 1832.2.1

Oberstadt 365.

2 Zimmer

mit Zubehör in Mitte der Stadt auf sofort oder 1. August zu **mieten gesucht.** 1833.2.1

Gefl. Offerten unter **Nr. 1833** an die Geschäftsst. d. Bl.

Der zweite Stock,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör ist auf 1. Oktober zu **vermieten.** 1807.3.1

J. G. Grafmüller,
Schmiedmeister, Hebelstraße.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 36. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rat Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken. 4598.52 22

Curt Röber, Braunschweig.

Jul. Schoch, Zahnarzt,

Zahnarzt **Lederle's Nachf.**

Sprechstunden:

Vormittags von 9—12 Uhr,
Nachmittags von 2—5 Uhr.

Freiburg i. B. Eisenbahnstr. 41.

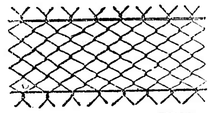
4161 52 28

Berthold Freiburg i. Br. Wein- u. Bier- **Schwarz** Eisenbahnstr. 8. **Restaurant.**

Guter Mittagstisch. Reine Weine. Frühstück u. Abendplatten. Ganter-Export.

Inhaber: L. Löffler. 1763.50

Eintriedigungen



von **Garten-Anlagen, Landgütern, Wildparken, Hühnerhöfen, Hofabschlüssen, Grabdenkmälern** rc. rc. mit oder ohne Pfostenwerk in jeder Größe und Stärke, einfache und mit Verzierung, werden unter billigster Berechnung angefertigt. 560.20.17

Mech. Geflecht-, Drahtgewebe- und Siebwaren-Geschäft

Seb. Lederle,

Freiburg i. Br., Katharinenstraße 12.

Jederzeit zur Erteilung weiterer Auskünfte gerne bereit.

Armirtes Dach 2657.52.33

unverwüstlich, keine Reparaturen, feuersicher, freitragend, selbst für die größten Dimensionen, für jedwede Dachform geeignet,

das billigste und beste Dach

kein Holzverband, **keine** Schaalung, **keine** Gattung, **keine** Ziegel-, **keine** Schiefer-, **keine** Metallplatten-, **keine** Pappe-, **keine** Wellblech-, **keine** Glas-, **keine** Zementplatten-, **keine** Magnesitplatten-Abdeckung.

Dachfenster, Oberlichter, Ventilationsdächer können eingebaut resp. angeordnet werden.

Horizontale unbedingt feuer-, schwämm-, infektionssichere, wasserundurchlässige Zwischendecken für jede Belastung, desgleichen vertikale Wände mit Türen,

Selbstthätig allarmierender Feuermelder mit gleichzeitig selbstthätig wirkender Löschvorrichtung.

Berechnungen und Kostenanschläge frei, **Licenzen** vergiebt

C. Kindermann, Architekt, **Berlin O.** Proskauerstr. 27.

Zahnarzt

Dr. chir. dent. **M. Isele**

wohnt 1446.30.5

Kaiserstrasse 149,

beim Landgericht, Freiburg.

Hautkrankheiten 502a 26.5

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äußerst rasch und gründlich, ohne Berufsstörung nach eigener bewährter Methode billigst geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Beißen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Hautflechten, **Sommersprossen und Flecken,** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermäßige Schweißbildung, Fußschweiß, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche** Behandlung in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.**

Man wende sich an **O. Rück,** prakt. Arzt in **Glarus** (Schweiz.)

Nr. 170. Emmendingen, Dienstag, 24. Juli 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **Mk. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

24. Juli.

Genau wie in unserer Zeit. Auf den König von Großbritannien, Georg III., übrigens ein Mann, der seine Zeit nicht verstand und an eine neue Ordnung der Dinge nicht glaubte, war Anfang 1800 ein verabscheuungswürdiges Attentat von einem Wahnsinnigen namens Hatfield gemacht worden. Sofort war die Reaktion, die in England namentlich geschäftigt war, dahinter her, das Ereignis zu einer wilden Hatz gegen wirkliche und vermeintliche Jakobiner, gegen imaginäre geheime Verbindungen der Freimaurer und Genossen zu benutzen. Auf der anderen Seite suchten nun die Männer der Opposition sich den Rücken zu decken, indem sie „zur Vermeidung des entferntesten Verdachtes die größte Ergebenheit gegen den Monarchen bezeigten, mit ihren Frauen und Töchtern drängten sich unter unsäglichstem Gewimmel die Oppositions-Männer, wovon manche in zehn Jahren nicht nach St. James gekommen waren, vor allen hervor." Mit einer köstlichen Naivität sagt die Tübinger „Allg. Ztg.": Am erwünschtesten kommt wohl diese ganze Geschichte den Weibern und Töchtern so vieler englischer Kommoners, deren Männer nun die Ehre haben, dem Monarchen die Glückwunschadresse zu überreichen und nach altem Herkommen vom Könige bei dieser Gelegenheit zum Ritter geschlagen werden.

Ratschläge zur Behandlung der verhagelten Felder auf den Gemarkungen Freiamt, Ottoschwanden, Mundingen und Nordweil im Amtsbezirk Emmendingen.

Vor allem den Mut und das Vertrauen auf Gott und die Menschen nicht verlieren und, je nach Lage der Verhältnisse, folgendes beachten:

Bei den Halmfrüchten:

Soweit die Halme und Aehren in den Boden hineingeschlagen sind, ist leider nichts mehr anderes zu machen, als die zusammengeschlagene Frucht unterzupflügen und das Grundstück mit den unten näher bezeichneten Gewächsen zu bepflanzen.

Roggen wird, des langen Strohes wegen, vorher abzusicheln sein; Hafer und Gerste dagegen werden besser untergepflügt und geben so eine Art Gründüngung.

Wo der Hagel weniger heftig aufgetreten ist und die Halme nur geknickt, jedoch nicht in den Boden hineingeschlagen sind, da stehen sie noch mit der Wurzel in Verbindung und die Pflanzen werden nicht absterben; vielmehr können die Körner, soweit es sich um noch nicht erntereifes Getreide handelt, langsam nachwachsen und es steht noch ein mäßiger Ertrag in Aussicht. Bei Kleeuntersaat wäre das geknickte Getreide selbstverständlich thunlichst bald abzumähen.

Bei den Kartoffeln und Runkeln:

Die Kartoffeln, wenn sie nicht gänzlich zerfetzt und in den Boden hineingeschlagen sind, treiben meist frisch nach. Wenn der Boden durch Schlagregen und Schlossen fest und hart geworden ist, so ist ein leichtes Hacken zu empfehlen. Eine Nachhilfe mit Chilisalpeter (1 Zentner auf den badischen Morgen) ist dem Wachstum sehr förderlich.

Die Runkeln (Dickrüben) wachsen, wenn sie, wie zur Zeit, schon einige Zoll dick sind, nach der Hagelbeschädigung in der Regel fort, treiben neue Blätter und verstärken von Mitte August ab auch wieder die Wurzeln. Auch hier sollte zwischen den Reihen gehackt und mit etwas Chilisalpeter (50—80 Pfd. per Morgen) nachgeholfen werden.

Bei Wiesen und Klee:

Abmähen und Dörren. Folgender Schnitt umso reichlicher.

Nachsaat im Juli und August:

Jetzt reicht es noch bis Mitte August zur Saat von **Weißrüben, Wickfutter mit Erbsen, weißem Senf** mit **Johannisroggen.** Auch **Runkeln, Kohlraben, Reps** (und Tabak) lassen sich Mitte Juli noch pflanzen. Der Anbau von **Johannisroggen** giebt im Herbst ein willkommenes Grünfutter und, bei Nachdüngung, im nächsten Sommer darauf eine gute Körnerernte. Saatbedarf 40—50 Pfd. pr. bad. Morgen. **Inkarnatklee,** um diese Zeit gesät, giebt Ende Mai des nächsten Jahres einen starken Schnitt.

Folgende Futtermischungen sind empfehlenswert:

1. Weißer Senf	10 Pfd. pr. Morgen	Kann geheuet werden.
Wicken	100 „ „ „	
oder:		
2. Johannisroggen	60 Pfd. pr. Morgen	Kann geheuet werden.
Wicken	25 „ „ „	
Hafer	18 „ „ „	
oder:		
3. Johannisroggen	80 Pfd. pr. Morgen	Kann geheuet werden.
Reps	6 „ „ „	

Bei Obstbäumen:

Vor allem **Schonung** hagelbeschädigter Bäume. Man soll die Zahl der Wunden nicht unnötig vermehren. Deshalb, wo geknickte Aeste und Zweige zurückgeschnitten oder ganze Kronen verjüngt werden müssen, soll das erst im darauffolgenden Frühjahr vor Eintritt der Saftbewegung geschehen.

Klaffende Wunden am Stamm werden **sofort** etwas glattgeschnitten und mit kaltflüssigem Baumwachs oder, wenn dieses fehlt, mit Baummörtel gut verstrichen und verbunden.

Kaltflüssiges Baumwachs läßt sich selbst herstellen. Man läßt 2 kg Fichtenharz beim Kohlenfeuer langsam vergehen, fügt sodann 70 g Leinöl hinzu und mischt allmählig langsam 280 g etwas erwärmten Alkohol bei.

Ein brauchbarer **Baummörtel** wird mit Lehm, strohfreiem Kuhmist, etwas Kalk und Holzasche, mit Wasser oder Gülle zu einem dicken Brei verrührt, hergestellt. Vom Hagel beschädigte Bäume müssen möglichst bald eine **Düngung** erhalten.

Man mache 6—10 Löcher in der Kronentraufe 40—60 cm tief. In diese Löcher gieße man vergohrene Jauche oder Abtrittdünger hinein, soviel der Boden zu schlucken vermag. Wenn sich die Flüssigkeit im Boden versenkt hat, werden die Löcher wieder zugeworfen. Hat man Holzasche zur Verfügung, so bringe man in die Löcher, bevor man die Jauche eingießt, je 2—3 Handvoll Holzasche.

Freiburg, 21. Juli 1900. Oekonomierat Schmid.

§ Im südafrikanischen Kriege

haben die Engländer eine ihnen ganz besonders unangenehme Geschichte nach London melden müssen. Als Roberts rechter Flügel nicht unerhebliche Verluste erlitt und als auch an einigen anderen Punkten von Schlappen der Engländer gemeldet werden mußte, erklärte Lord Roberts, er bedaure diese kleinen Mißerfolge, doch werde er dieselben schnell wieder ausgleichen und zwar durch die Gefangennahme des Burengenerals Dewet, der von englischen Truppen so dicht eingeschlossen sei, daß ein Entrinnen unmöglich sei. Und nun ist der General doch durch die britischen Einkreisungsketten hindurchgebrochen und hat sich und seine Leute in Sicherheit gebracht. Und wenn man liest, daß der Burengeneral mit nur 1500 Mann und 5 Geschützen den von den vereinigten Brigaden der britischen Generale Hunter und Rundle gebildeten Cordon zu durchbrechen und auf Lindley vorzudringen vermochte, dann ist das erste Gefühl Hut ab! vor solchen Bravourstückchen. Natürlich wurden der tapferen Heldenschar sofort so und soviel Tausend Mann englischer Truppen nachgeschickt; aber wir glauben, daß Dewet und seine Leute längst auf einem Gebiete, an das niemand gedacht, den Engländern schon wieder einen kleinen Verdruß wird bereitet haben, ehe diese noch gewahr worden, daß sich der tapfere und verwegene Burengeneral ihrer Verfolgung entzogen hat. Und das schönste von allem ist, daß sich diese Vorgänge in dem Oranjefreistaat, also in dem von England eroberten und annektierten Gebiete zutrugen. So etwas muß in der That außerordentlich peinlich sein.

§ Rundschau.

Dem **Dolmetscher** bei der deutschen Gesandtschaft in China v. d. Goltz verlieh der Kaiser den Charakter als Legationsrat. Frhr. v. d. Goltz weilt bekanntlich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland.

Das **chinesische Gesandtschaftsgebäude** in Berlin wird jetzt durch zwei Kriminalbeamte und einen uniformierten Schutzmann bewacht. Während die Polizei

Herzenskämpfe.

Roman von **Klara Pause.** 64

Ein Schatten verdunkelte Lindenheims glatte Züge und verlegen wandte er den Blick zur Seite. Hatten ihre Worte gleich einer schweren Anklage den mit eiserner Konsequenz seine Pläne verfolgenden Staatsmann getroffen?

„Hören Sie mich, Gräfin Elisabeth, und Sie werden bald besser von ihrem ergebenen Freunde denken," entgegnete er mit Wärme. „Schon vor einigen Tagen erhielt ich die Gewißheit, daß Ihre Hoheit fest entschlossen sei, die längst projektierte Verbindung ihres Sohnes mit Prinzessin Wilhelmine durchzusetzen. Mit dem Bekanntwerden dieser Verbindung mußte Ihre Ehre, Gräfin, empfindlich bloßgestellt werden, da ja Ihre freundschaftlichen Beziehungen zu Seiner Hoheit durch böse Zungen im gehässigsten Lichte dargestellt, kein Geheimnis geblieben sind. Ich erlaubte mir, Ihrer Hoheit das zu bedenken zu geben. Wie sehr die hohe Frau Ihnen im Grunde des Herzens zugethan ist, wissen Sie."

„Sie forderte mich auf, einen Ausweg aus diesem Dilemma zu finden. Ich wußte nur einen, und weil ich erkannte, daß alle meine Bemühungen in Ihrem Interesse dem so entschieden ausgesprochenen Willen Ihrer Hoheit gegenüber fruchtlos bleiben würden, erschien mir der Ausweg, den ich im Sinne hatte, als das einzige, dabei sicherste Mittel, jede Verleumdung verstummen zu machen."

Elisabeth horchte auf. Gespannt, erwartungsvoll hingen ihre Blicke an den Lippen des Ministers.

„Und dieser Ausweg, Excellenz . . ."

„Fand die Billigung, den ungeteilten Beifall Ihrer Hoheit, Gräfin," fuhr der Minister fort. „Was mir vor einigen Tagen im Interesse Ihres Rufes geboten erschien, wird nach den Ereignissen der letzten Stunden zur zwingenden Notwendigkeit. Sie müssen sich zu einer standesgemäßen, ehelichen Verbindung entschließen, ehe das Gift der Verleumdung Zeit gefunden, Ihren Ruf in den Augen der Welt völlig zu untergraben."

„Excellenz! Und Sie können glauben, daß ich . . ."

„Ich glaube, daß Sie ebenso klug wie stolz und schön sind und dem wohlgemeinten Rat Ihres Freundes ein williges Ohr leihen werden. Sollen Ihre Feinde, Ihre Neider triumphieren? Wollen Sie, die durch Geist und Schönheit diesen Hof beherrscht, nutlos und entsagend, Ihrer Ehre beraubt, wie eine Schuldige sich in die Einsamkeit flüchten, wo ein Wort aus Ihrem Munde genügt, stolzer, machtbewußter denn je auf Ihre Feinde herabblicken zu können?"

In dem Maße, wie der Minister wärmer geworden war, je weiter er sprach, schien Elisabeth ihre Ruhe, ihre Fassung wieder zufinden.

„Kommen Sie zu Ende, Excellenz! Noch haben Sie mir den Namen des Mannes nicht genannt, der den Mut besitzt, dem Urteil der Welt zum Trotz, mir seine Hand zu reichen."

Sie hatte mit unnatürlicher Ruhe gesprochen. Unverwandt, fast starr hingen ihre Blicke an dem Antlitze des Ministers, dem es unbehaglich unter diesen Blicken zu werden anfing. Es war doch nicht so leicht, wie er gedacht, diese stolze Schönheit zu gewinnen.

„Ja, kommen wir zu Ende, Gräfin Elisabeth," sagte er einen raschen Entschluß fassend. „Ich kenne Sie, wie vielleicht nur wenige an unserem Hofe Sie kennen gelernt. Ich ehre, ich achte sie hoch. Legen Sie vertrauensvoll Ihre Hand in die meine, die stark genug ist, Sie vor jeder Verleumdung zu schützen. Es ist die Hand Ihres besten Freundes, und mein Wort darauf, Sie sollen es nie in Ihrem Leben bereuen, mir diesen Beweis Ihres Vertrauens gegeben zu haben." Der Minister hatte die Worte in gewissem feierlichen Tone gesprochen.

„Das also war es!" Die Gräfin rief es nicht laut, nicht heftig. Ihre Worte machten den Eindruck, als sei ihr plötzlich etwas klar geworden und als schmerze sie die blendende Helle, die blitzartig, ihr Auge getroffen.

„Nun wohl, Excellenz! Meine Antwort ist kurz: Ich kann, ich will meine Hand nicht in die Ihre legen."

„Gräfin! Bedenken Sie!"

„Es ist bedacht, Herr Minister!" Sie sprach es kalt und stolz, hoch aufgerichtet mit blitzenden Augen stand sie dem Mächtigen gegenüber.

Keine Spur mehr von jener inneren Gebrochenheit verriet sich in ihrem ruhigen, hoheitvollen Wesen, das sie vielen so stolz unnahbar erscheinen ließ.

„Ich durchschaue Sie, durchschaue die Fäden Ihres fein gesponnenen Netzes, das mein Verderben werden sollte. Der Blick, den ich heute nach der Tafel hinter die Maske geworfen habe, die Sie so geschickt zu tragen verstehen, hat mich noch rechtzeitig vor Ihnen, vor Ihrer Freundschaft gewarnt. Deshalb also das kühne Spiel, das Sie mit meiner Ehre, mit meinem Lebensglücke gewagt! Der Preis war meine Person und je tiefer Sie mich in den Augen der Welt gedemütigt glaubten, desto sicherer wähnten Sie meines Besitzes zu sein. Und damit Ihnen das Opfer Ihrer so überaus fein gesponnenen Politik ja nicht entgehen könne, mußte selbst Ihre Hoheit unwissentlich Ihre Pläne, Ihre Wünsche unterstützen helfen. Nur schade, Herr Minister, daß ich Ihr Spiel zu früh durchschaut. Der Stolz des Blutes, das in meinen Adern fließt, schützt mich vor einer Verbindung mit Ihnen, und selbst gedemütigt, wie ich es in diesem Augenblicke bin, wird eine Gräfin Alestra niemals einem Manne ihre Hand zum Bunde für das Leben reichen, der, wie mächtig und einflußreich er auch immer sein mag, doch des echten Adels entbehrt, der gleichbedeutend ist mit dem Adel der Geburt, des Adels der Gesinnung und des Herzens!"

Das war kühn gesprochen und wohl noch niemand hatte dem Mächtigen gegenüber eine ähnliche Sprache gewagt.

Kein Muskel zuckte in seinem in diesem Augenblicke wie aus Erz gegossenen Gesicht, nur das unheimliche Funkeln der kalten Augen hinter den Gläsern der goldenen Brille verriet, daß die kühnen Worte der stolzen Aristokratin die Achillesferse des geadelten Bürgermeistersohnes getroffen. 78,19

derartige Vorsichtsmaßregeln trifft, scheinen die Vertreter des „himmlischen“ Reiches ihre ursprüngliche Furcht verloren zu haben. Seit zwei Tagen passieren die Chinesen wieder in ihrem Nationalkostüm die Straßen Berlins und tragen auch ihre Zöpfe wieder, ohne sie unter die extra zu diesem Zweck angefertigten Perrücken zu verbergen.

Die Ausgabe der neuen Reichspostmarke zu 3 Mk. ist zum 1. August zu erwarten. Die Marke zeigt die Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm's I. und trägt die Inschrift: 1797 — 22. März 1890. Ihre Farbe ist violett. Die Ausgabe der Briefmarke zu 5 Mk ist auf den 1. September festgesetzt.

Der deutsche Forstverein wird vom 17. bis 22. September in Wiesbaden tagen. Verhandelt wird u. a. werden über die Stellungnahme des Vereins zur bevorstehenden anderweitigen Feststellung der Handelsverträge, insbesondere im Hinblick auf die Holzbestände und die Holzerzeugung des In- und Auslandes.

Der Kontreadmiral und Chef der 2. Division des 1. Geschwaders Büchsel ist zum zweiten Admiral dieses Geschwaders ernannt worden, zum Chef der Herbstübungsflotte der Vizeadmiral Hoffmann. Kontreadmiral v. Wietersheim, Inspekteur der 2. Marine-Inspektion, ist mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Der Kommandant des Artillerieschiffs „Mars“, Kapitän Galster, wurde mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Inspekteurs der Marineartillerie betraut. Kapitänleutnant v. Ammon ist zum Militärgouverneur des Prinzen Adalbert von Preußen, des dritten Sohnes unseres Kaiserpaares, ernannt.

Wie die „Kreuzztg.“ hört, beabsichtigt der Verein deutscher Studenten in Berlin, aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke eine größere Feier abzuhalten. Moltke erblickte bekanntlich am 26. Oktober 1800 zu Parchim in Mecklenburg das Licht der Welt.

Der französische Präsident hat Cherbourg, wohin er sich zu den Flottenmanövern begeben hatte, wieder verlassen. Vor seiner Abreise, die unter lebhaften Kundgebungen für ihn erfolgte, hielt Herr Loubet noch eine Rede, in der er den hohen Wert der Disziplin im Heere und in der Marine betonte.

In einer Proklamation an das Volk giebt König Alexander von Serbien seine gestern erfolgte Verlobung mit einer ehemaligen Hofdame der Königin Natalie, Frau Draga Maschin, bekannt. Die Braut, welche Witwe ist, entstammt einem alten Wojwodengeschlechte.

Der Dragoman des französischen Vizekonsulats in Kirkkilise, Vilajet Adrianopel, wurde von Räubern entführt, welche ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund verlangten. Die französische Botschaft machte Vorstellungen bei der Pforte, welche daraufhin mitteilte, daß Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen getroffen seien.

Aus Nah und Fern.

✻ **Emmendingen.** In der Ackerbauschule Hochburg beginnt das Schuljahr 1900/1901 am Samstag, den 3. November. Anmeldungen sind bis 1. Oktober schriftlich bei dem Anstaltsvorstand einzureichen.

✻ **Emmendingen.** Die vom Hagelschaden Betroffenen verweisen wir ganz besonders auf unseren diesbezüglichen Artikel an der Spitze der heutigen Nummer.

✻ **Emmendingen.** Die Freiburger Strafkammer verwarf die Berufung des Zigarrenmachers Johann Georg Scheer von Freiamt, welcher vom hiesigen Schöffengericht wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war.

✻ **Emmendingen.** Wenn die Sonne es recht gut meint, wie in den letztverflossenen Tagen, und die schwüle Luft die Temperatur noch härter empfinden läßt, dann dürfte es wohl zweckmäßig sein, an die Vorschriften zur Erhaltung eines kühlen Zimmers zu erinnern. Die erste Hauptsache, wenn morgens das Thermometer draußen höher steigt, als die Stubentemperatur, ist, die Fensterflügel schließen. Kommt dann die Sonne, so sind Rouleaux oder Jalousieen herabzulassen, doch ja nicht bei geöffnetem Fenster, denn sonst kommt die Hitze doch ins Zimmer. Ist die Sonne fort, so bleiben die Fenster immer noch etwas geschlossen, bis draußen das Thermometer ein wenig gefallen ist. Darauf erfolgt die Oeffnung, und zwar, was die Hauptsache ist, der oberen Fensterflügel. Ein Oeffnen der unteren Fensterflügel, wie es der Bequemlichkeit wegen in der Regel geschieht, hat keinen besonderen Nutzen. Die warme Luft im Zimmer ist besonders oben an der Decke. Diese Luft muß zuerst hinaus. Sie thut uns aber nicht den Gefallen, nach unten zu kommen, sie will oben hinaus, darum müssen die oberen Fensterflügel geöffnet werden. Kann man dann für kurze Zeit Zugluft veranstalten, so wird der Erfolg sicherlich nicht auf sich warten lassen.

* **Freiburg.** Die Bismarcksäule auf dem Schloßberg geht ihrer Vollendung entgegen und wird noch vor Schluß des Sommersemesters die feierliche Uebergabe der Säule erfolgen. Dieser Festakt soll am Samstag, den 28. Juli, abends 6 Uhr auf dem Schloßberg stattfinden. — Der Erzbischof von Freiburg, Dr. Nörber, begeht am 25. Juli sein 30jähriges Priesterjubiläum.

* **Freiburg.** Ein arbeitsscheues Individuum überfiel beim Schwabenthor ohne jeden Grund einen ruhig des Wegs kommenden jungen Mann und schleuderte ihn mit solcher Gewalt zu Boden, daß derselbe erhebliche Verletzungen im Gesicht und eine klaffende Wunde an der Stirn davontrug und mittelst Droschke nach der Klinik verbracht werden mußte. Als sich dann der rohe Mensch noch an einem andern Passanten vergreifen wollte, kehrte dieser jedoch den Stiel um und verabreichte ihm ein paar Ohrfeigen. Leider war das Publikum im ersten Augenblicke zu sehr mit dem Mißhandelten beschäftigt, so daß es dem Raufbold gelang, zu entkommen; trotzdem dürfte derselbe einer hoffentlich exemplarischen Strafe nicht entgehen.

* **Lörrach.** Vor einigen Tagen wurde bei Wyhlen die Leiche eines den handarbeitenden Klassen angehörenden kräftig gebauten Mannes von etwa 48 Jahren geländet. Die Leiche mag etwa 8 bis 14 Tage im Wasser gelegen sein. Nach dem Leichenbefund ist anzunehmen, daß der Verstorbene bei Lebzeiten mit einem scharfen Instrument am Kopfe verletzt, in betäubtem Zustande ins Wasser geworfen worden ist. Die Großh. Staatsanwaltschaft in Freiburg recherchiert eifrig, um die dunkle That aufzudecken. Mitteilungen, welche über die Persönlichkeit des Verstorbenen und über an ihm verübte Verbrechen Aufschluß geben können, sind an Staatsanwalt Junghanns in Freiburg oder an die nächste Gendarmerie oder Polizeistation zu richten.

* **Schopfheim.** Am Mittwoch den 25. Juli begeht das Ehepaar Tobias Wüst in Maulburg seine goldene Hochzeit, wozu der Großherzog ein Geldgeschenk bewilligt hat.

* **Lenzkirch.** Der langjährige technische Direktor und Mitbegründer der hiesigen großen Aktiengesellschaft für Uhrenfabrikation, Herr Fabrikant Eduard Hauser, ist Montag früh im Alter von 75 Jahren gestorben.

* **Sipplingen** (A. Ueberlingen). Donnerstag Abend erlitt die Frau des hiesigen Stationsvorstandes Hrn. Knoch infolge Explosion einer Spirituslampe schwere Verletzungen. Sie wollte, um das Herdfeuer mehr anzufachen, Spiritus zugießen, wodurch das Unglück erfolgte. Mit brennenden Kleidern sprang die Frau in das benachbarte Haus, wo dann die Flammen gelöscht wurden. Die Brandwunden sind namentlich an den Füßen sehr bedeutend.

* **Vom hohen Schwarzwald.** Die Heuernte hier oben ist nun nahezu beendet und ist dieselbe sowohl was Menge als was Beschaffenheit des Futters anbelangt, sehr gut ausgefallen. Auch die Getreidefelder und Kartoffeläcker lassen auf ein gutes Erträgnis hoffen.

* **Kehl.** Am Sonntag fand in Freistett das 3. Gauturnfest des Ortenau-Turngaues statt. An demselben beteiligten sich auch der Turnverein Kehl, der besonders beim Wetturnen vorzüglich abschnitt. Es erhielt der Verein den 1. Preis, ebenso die Zöglinge. Von 11 Einzelwettturnern des Vereins erhielten 10 Preise.

* **Eitlingen.** Sonntag Nachmittag ging im Albthal ein starker Wolkenbruch nieder, der manchen Schaden verursachte. Vorsichtigerweise war das Naturereignis von Marxell telephonisch hierher berichtet worden, damit sich die Werkbesitzer auf den Durchlaß der um 1,40 m über normal angeschwollenen Wassermenge rüsten konnten.

* **Karlsruhe.** Eine Verordnung des Ministeriums des Innern regelt die Einrichtung und den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien. Die Bestimmungen erheischen die größte Reinlichkeit in sämtlichen Geschäftsräumen. Das Ausspucken auf den Boden, das Rauchen, Kauen und Schnupfen von Tabak in den Backräumen ist untersagt. Die Arbeitsräume müssen einen festen, ebenen und dichten Fußboden, die Wände und Decken, so weit sie nicht mit einer abwaschbaren fugen- und ritzenfreien Holzvertäfelung versehen sind, einen Anstrich von Kalkmilch haben, welcher mindestens einmal jährlich zu erneuern ist. Bei Neuanlagen ist die Anbringung von Holzvertäfelungen in den Backräumen untersagt. In allen Arbeitsräumen müssen Sitzgelegenheiten für die Arbeiter in genügender Zahl vorhanden sein. Die Schlafstuben der Gesellen und Lehrlinge sollen gesund sein und namentlich genügend Luft haben. Die Arbeitgeber haben auf den Gesundheitszustand und die Reinlichkeit ihrer Arbeiter genau Acht zu geben. Arbeiter, welche an ansteckenden oder ekelerregenden Krankheiten, insbesondere an Hautkrankheiten (Ausschlägen, Schwindsucht 2c) leiden, sind ohne weiteres von der Arbeit auszuschließen. Backwaren, Mehl u. dergl. sind jederzeit in luftigen und trockenen Räumen aufzubewahren, die dem Einflusse schlechter Dünste oder dumpfer Luft nicht ausgesetzt sind.

* **Karlsruhe.** Das am Sonntag ausgegebene Gesetzes- und Verordnungsblatt veröffentlicht das Gesetz wegen Erbauung einer Nebenbahn von Neckarbischofsheim nach Hüffenhardt. Die Bahn soll von der jetzigen Eisenbahnhaltestelle bei Neckarbischofsheim, Unter- und Obergimpern und Siegelsbach nach Hüffenhardt geführt werden.

* **Karlsruhe.** Im Bankgeschäft von Götz hier kaufte eine Schlosserfamilie vor einiger Zeit ein Los, erhielt aber irrtümlich 2, worauf sie den Mehrbetrag sofort zurückerstattete. Die Familie hat nunmehr in der Pforzheimer Lotterie einen Gewinn von M. 1000 gemacht, den sie am Sonntag bar ausgezahlt erhalten hatte.

* **Bretten.** Unter Anwesenheit des Vorsitzenden des bad. Landes-Verbandes vom roten Kreuz, Herrn Oberst z. D. Stiefbold und des Vorstandes des hies. Männerhilfsvereins Herrn Bez.-Arzt Dr. Compter fand am Sonntag die Schlußprüfung der hiesigen Sanitätskolonne statt.

* **Bretten.** Herrn Ratschreiber Stäb von hier wurde vor kurzem der siebente Sohn geboren, alle sieben erfreuen sich der besten Gesundheit. Von dem Großherzog wurde die Patenstelle bei diesem siebenten Sohn übernommen.

* **Mosbach.** Am Freitag fand die offizielle Eröffnung der von der Gesellschaft für elektrische Industrie in Karlsruhe erbauten elektrischen Zentrale hier statt.

Vermischte Nachrichten.

— Auf den Schiffen, die zum Transport unserer für China bestimmten Truppen dienen sollen, sind vielfach chinesische Arbeiter, Heizer usw. beschäftigt. Diese werden zu der Reise nach Ostasien nicht verwendet werden. Die Chinesen werden vorher abgelohnt und in England an Land gesetzt.

— Ein Schiffszusammenstoß ereignete sich im Kieler Hafen. Das Schulschiff „Stosch“ traf den dänischen Dreimastschoner „Sophie“ mittschiffs und durchschnitt ihn vollständig. Die beiden Hälften blieben zuerst an dem Kriegsschiff hängen und versanken dann nach fünf Minuten. Die Besatzung (5 Mann) ist mit genauer Not vom „Stosch“ gerettet worden, der dann zum Zwecke einer Reparatur die Reichswerft aufsuchte.

— Ein interessantes Wettschwimmen fashionabler Schwimmkünstlerinnen fand dieser Tage in London statt. Die der vornehmen Gesellschaft angehörenden graziösen Schwimmerinnen kämpften mit großem Eifer um den silbernen Ehrenschild, den der Schwimmklub alljährlich derjenigen Wettbewerberin überreicht, deren Leistungen im Dauerschwimmen, Tauchen usw. als die besten anerkannt werden. Lady Constance Mackenzie, die den Schild im vergangenen Jahr errang, eroberte ihn auch diesmal zusammen mit einer goldenen Medaille. Die Töchter von zwei hohen britischen Offizieren erhielten den zweiten und dritten Preis. In Peignoirs gehüllt, erschienen die drei Siegerinnen sogleich auf der Gallerie, um von Oberst Dawney die Auszeichnungen in Empfang zu nehmen. Da kehrten sie in das feuchte Element zurück und produzierten sich mit ihren weniger erfolgreich gewesenen Gefährtinnen in den verschiedenartigsten meist originellen Tricks. Nicht geringes Staunen erregte das sogenannte Schatten oder Spielschwimmen. Von je zwei gleichkostümierten Damen schwamm die eine auf dem Rücken drei Fuß unter der Oberfläche, während die andere genau über ihr auf dem Wasser die gleichen Bewegungen ausführte. Dies hat in der That den Effekt, als ob unmittelbar unter der oberen Schwimmerin ein Spiegel im Wasser liege, der ihr Bild zurückgebe. Höchst ergötzlich wirkte das ebenfalls von zwei jungen Mädchen ausgeführte Radschlagen im Wasser. Die Betreffenden hielten sich gegenseitig an den Beinen fest, so daß die Füße der einen auf den Schultern der anderen ruhten, und in dieser Stellung drehten sie sich halb über, halb unter der Oberfläche mehreremal herum. Von einzelnen Schwimmerinnen wurden sehr geschickt die possierlichen Bewegungen eines Fisches nachgeahmt, was stürmische Heiterkeit hervorrief. Marschieren und Walzertanzen nach Musik gehörten auch zu den mit Grazie und Sicherheit vorgeführten Schwimmkünsten der modernen Nereiden. Lady Mackenzie erwies sich als eine Wassertänzerin ersten Ranges; ihre „Pas“ richteten sich exakt nach dem Rhythmus einer langsamen Walzermelodie. Beinahe zwei Stunden hielten es die Schwimmerinnen wie das distinguierte Publikum aus, ohne Langweile zu verspüren.

— Eine riesige Feuersbrunst hat in der Nacht zum Samstag in Konstantinopel 150 Häuser, 100 Magazine, die armenische Kirche, eine Schule und eine Polizeiwache in Asche gelegt. Zahlreiche Personen sind dabei ums Leben gekommen, hauptsächlich dadurch, daß eine Anzahl Frauen und Kinder auf der Flucht in einen offenen Brunnen stürzte.

Die Wirren in China.

§ Berlin, 23. Juli. Der deutsche Geschwaderchef meldet aus Taku vom 20. ds.: Die deutsche Besatzung in Tientsin ist auf 300 Mann unter Kapitänleutnant Weniger reduziert worden. Kapitän v. Usedom, dessen Verhalten von den englischen und russischen Befehlshabern gelobt wird, kehrte mit den übrigen Leuten frisch und in guter Gesundheit an Bord zurück.

§ Wilhelmshafen, 23. Juli. Der Kaiser ernannte den Kommandanten des Kreuzers „Hertha“, Kapitän z. S. v. Usedom, zum Flügeladjutanten und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß dieser Offizier gesund zu seinem Schiffe zurückkehrte.

§ London, 24. Juli. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom 21.: Verantwortliche chinesische Beamte geben zu, daß nach dem Eingehen der Antwort des japanischen Kaisers auf die chinesische Botschaft die Verhandlungen durch den Vizekönig Liu Kungi auf Befehl der Kaiserin-Witwe mit mehr als einer Macht eröffnet seien und daß die Provinzen jetzt im Stande seien, regelmäßig in 3 Tagen Verbindung zu haben. Die „Times“ meldet aus Shangai vom 22. d. M.: Nach einer amtlichen Mitteilung brachte der Entschluß Englands, eine entsprechende Truppe in Hongkong zur Verfügung des Generalkonsuls in Shanghai bereit zu halten und dieselbe im Notfalle zum Dienst in den Yangtse-Provinzen zu verwenden, eine vorzügliche Wirkung hervor. Es wird von den Chinesen als ernster Wille Großbritanniens angesehen, seine Interessen zu schützen und die Ordnung in dieser Gegend aufrecht zu halten und gleichzeitig dem Vizekönig von Nankking einen Rückhalt zu geben.

§ London, 23. Juli. Die chinesische Gesandtschaft übermittelte dem Auswärtigen Amte eine Botschaft, wonach alle Gesandten mit Ausnahme von Ketteler's wohlbehalten sind. Das Telegramm besagt, daß die Gesandten noch am Leben und unter dem Schutze der chinesischen Regierung sind. Die Depesche ist ohne Datum.

§ Shanghai, 22. Juli. Li-Hung-Tschang ist hier eingetroffen. Die Konsuln beschlossen, ihm einen amtlichen Besuch nicht abzustatten.

§ Yokohama, 22. Juli. Die koreanische Regierung fährt fort, Truppen an die Grenze zu senden, um dem Ueberschreiten der Grenze durch die Chinesen entgegenzutreten. Es kam bereits zu einem Zusammenstoß.

§ Neuyork, 22. Juli. Dem „Herald“ zufolge, ging dem Präsidenten Mc Kinley ebenfalls ein Gesuch des Kaisers von China um Vermittelung zu; dasselbe wurde aber hinsichtlich des Versuches, eine Verbindung mit dem Gesandten Conger zu erlangen, noch nicht amtlich beantwortet.

§ Der Transvaalkrieg.

§ London, 23. Juli. Lord Roberts meldet aus Prätoria vom 22. ds.: Die Buren schlossen die Bahnstation dreizehn Meilen östlich von Heidelberg ein, griffen sie entschieden an und suchten sie zu zerstören. Die Garnison bestand aus 2 Kompagnien der Dubliner Füsiliere mit Eisenbahnbeamten und Yeomanry. General Hardt rückte von Heidelberg mit Verstärkungen aus, die Buren waren aber schon vor seinem Eintreffen abgeschlagen.

Drahtnachrichten d. „Hochberger Boten“.

§§ **Kaiserslautern,** 23. Juli. Wie die „Pfälz. Presse meldet, fand gestern Vormittag die feierliche Enthüllung des Denkmals für General Hartmann in Maikammen statt. Generaloberst Frhr. v. Loe übermittelte die Grüße des Kaisers und brachte ein mit Begeisterung aufgenommenes Hoch auf den Prinzregenten aus. Frhr. v. Asch brachte das Hoch auf den Kaiser aus.

§§ **Paris,** 24. Juli. Die „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note des Ministers des Auswärtigen: Ein Telegramm unseres Konsuls in Tschifu vom 21. Juli abends besagt: der Gouverneur benachrichtigt mich, daß sicheren Nachrichten aus Peking zufolge die Fremden und Gesandten in Peking wohlbehalten sind. Die Regierung ergreift alle Maßnahmen, um sie zu befreien und zu schützen.

§§ **London,** 23. Juli. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Bethlehem vom 22. Juli: Eine Erkundigungsabteilung mit einer Batterie Artillerie stieß gestern 10 Meilen westlich von Bethlehem auf eine starke Stellung des Feindes. Es folgte ein Gefecht. Die britische Streitmacht war nicht stark genug, die Buren von den von ihnen besetzten Hügeln zu vertreiben; sie besetzte ein Kopje, wurde aber bei Eintruch der Dunkelheit zum Rückzuge gezwungen und verlor einen Offizier und 9 Mann. Zur Zeit finden kleinere Gefechte auf den Hügel in der Nähe der Stadt statt.

§§ **London,** 23. Juli. General Broadwood meldet über Honingspruit-Kronstadt: Ich verfolgte das Kommando Dewets seit dem 16. Juli und wurde am 19. Juli in ein heftiges Gefecht bei Palmietfontein verwickelt. Der Eintritt der Dunkelheit verhinderte die Verfolgung des Feindes. Der Verlust der britischen Truppen beträgt 5 Tote und 16 Verwundete. Der Feind zog sich in der Nacht schnell nach Paardekraal zurück. Man glaubt, das Kommando bestehe aus 2000 Mann mit 4 Kanonen und stehe unter dem Befehl Steijns und den beiden Dewets. Eine Depesche Kelli Kennys aus Bloemfontein vom 22. Juli sagt: Die Eisenbahn wurde in der letzten Nacht nördlich von Honingspruit abgeschnitten. Ein Hilfszug mit 100 Hochländern wurde vom Feinde erobert. Hier traf die Meldung ein, daß eine bedeutende feindliche Truppen-Abteilung auf Honingspruit vorrückt. Mit Prätoria ist jede Verbindung unterbrochen. Die 2. und 3. Kavallerie-Brigade verfolgte den Feind.

Mutmaßliches Wetter.

Für Mittwoch und Donnerstag ist bei warmer Temperatur neben sporadischer Gewitterneigung vorwiegend trockenes und heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Danksagung.

Für die Hagelbeschädigten im Freiamt sind ferner bei uns eingegangen: Von Herrn W. Reichelt hier 10 Mark, von J. K. hier 5 Mark, im Ganzen 115 Mark. Indem wir den edlen Gebern namens der Beschädigten herzlich danken, bitten wir dringend um weitere Gaben.

Die Schriftleitung d. „Hochb. Bote“.

Verantwortlich: Dir. Faßbender.
Druck und Verlag der Druck- u. Verlags-Aktien-Gesellschaft vormals Dölter in Emmendingen.

Braut-Seiden-Robe Mk. 17.50
und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

SCHWERHÖRIGKEIT. — Eine reiche Dame, welche durch Dr. Nicholson's Künstliche Ohrtrommeln von Schwerhörigkeit und Ohrensausen geheilt worden ist, hat seinem Institut ein Geschenk von 25,000 Marks übermacht, damit solche taube und schwerhörige Personen, welche nicht die Mittel besitzen, sich die Ohrtrommeln zu verschaffen, dieselben umsonst erhalten können. Briefe wolle man adressieren: Nr. 143 N Das Institut Nicholson, „Longcott“, Gunnersbury, London, W. 1536.52.1

Photograph. Atelier Badenia
(Sinnerhalle).
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.
Tadellose Bilder. Billige Preise.
Inh.: P. P. Kraft.

Die Ziehungsliste der Pforzheimer Lotterie liegt in der Geschäftsstelle d. Bl. zur Einsicht auf.

„Hüten Sie sich, Gräfin!“ mahnte er hörbar sich bezwingend. „Sie beleidigen einen Freund, und eine Freundeshand ist es, die Sie von sich stoßen.“ 64

Ein kalter, stolzer Blick aus ihrem Auge traf sein Antlitz. „Ich habe an diesem Hofe keinen Freund mehr, Excellenz,“ sprach sie ruhig, hoheitsvoll. „Und darum werde ich denselben ohne Schmerz und Klage verlassen. Aus der Welt der Lüge und des falschen Scheines, in der das Herz verdirbt, die Seele krankt, will ich mich in eine reinere Welt retten, in der ich wiederfinden werde, was dieser eine Tag mir geraubt, den Glauben an Gott und die Ewigkeit. Ihr Antrag, Excellenz hat den Schleier von meinen Augen gerissen, hat mich die Gefahr erkennen lassen, in der mein besseres Selbst geschwebt. So lange dieses mir nicht verloren, darf ich zuversichtlich hoffen, in mir selbst den Stolz und die Kraft zu finden, mit dem kalten, lieblosen Urteil der Welt fertig zu werden. Alles, was heute mich so jäh und gewaltsam getroffen, wird durch den einen Gedanken aufgewogen: jetzt bin ich frei! Und damit Gott befohlen, Herr Minister!“ Stolz erhobenen Hauptes schritt sie auf die Thür zu.

„Noch ein Wort, gnädigste Gräfin,“ versuchte der Minister sie zurückzuhalten.

Sie erhob abwehrend die Hand. „Wozu Excellenz? Mein Entschluß ist unwiderruflich. Ich bezweifle nicht, daß ein so feiner Diplomat wie Sie selbst noch aus einer Niederlage Vorteil zu ziehen versteht. Doch die Dame in Ihrem Spiel ist Ihnen nun einmal nicht günstig; sie entschlüpft für immer Ihrer starken Hand! Desto sicherer sind Sie des Königs!“ Die Gräfin deutete auf das große Bild des Herzogs, das die Wand des Salons einnahm. „Er bleibt Ihnen und ist Ihnen Bürgschaft, daß Sie Ihr kühnes Spiel auch ohne die Dame gewinnen werden!“ Sie schritt hinaus und die Vorhänge schlossen sich hinter ihr.

Starren, finsteren Blickes schaute der Minister ihr nach und lange noch, nachdem sie seinen Blicken entschwunden, hafteten dieselben an dem schweren Faltenwurfe der Vorhänge. Ein Durcheinander von Gedanken wogte gleich aufgeschreckten Dämonen hinter der eisernen Stirn.

„Sie hat recht! Die Damen drohen meinem Spiel verhängnisvoll zu werden,“ murmelte er halblaut vor sich hin. „Mathilde Alsdorf, Elisabeth Alestra. Doch wie hinreißend war sie in ihrem Stolze ihrer kühnen Unerschrockenheit! Welch' ein Weib! Mit ihr verbündet, müßte man ja eine Welt beherrschen können.“

„Ein Glück für manchen, daß sie nicht Herzogin geworden. Was wäre er, dieser schwache, unselbständige Charakter denn anders als weiches Wachs in ihrer Hand gewesen, wie er es jetzt in der meinen ist? Mein Antrag hat sie überrascht, sie war erregt, erzürnt! Sie wird, sie muß sich eines Besseren besinnen, wenn ihr nur erst die Folgen dieses Abends vollkommen klar geworden!“

Und als ob nichts geschehen und nicht soeben der feine Politiker, der kluge Staatsmann eine Niederlage erfahren, kehrte derselbe mit seinem freundlichen Lächeln auf dem glatten, ruhigen Gesichte zu der Gesellschaft zurück, der Herzogin berichtend, daß Gräfin Alestra noch zu erregt gewesen, seinen Worten, seinen freundschaftlichen Ermahnungen Gehör schenken zu können, doch hoffe er das beste, sobald sie nur erst ruhiger geworden.

* * *

Noch schwebte über den Verüber des Attentats geheimnisvolles Dunkel. Ebenso blieben die Nachforschungen und deren Resultate ein sorgfältig gehütetes Geheimnis.

Die Wachen am Schloßportal und in den Korridoren, die zu den herzoglichen Gemächern führten, wurden verdoppelt. Auch in den Schloßgärten und im Parke wurden Doppelposten verteilt.

Zahlreiche Patrouillen mit scharf geladenen Gewehren durchstreiften nachts die Straßen und die nächste Umgebung der Stadt. In den Wirtshäusern, die pünktlich mit dem Glockenschlage zehn geschlossen werden mußten, waren zahlreiche Geheimpolizisten verteilt.

Daß die friedlich gesinnten, nicht im entferntesten an eine Empörung gegen die Regierung und den Herzog denkenden Bewohner der kleinen Residenz einen so unerquicklichen, jede freie Bewegung hemmenden Zustand nachgerade unerträglich finden mußten, lag auf der Hand. Unter denen, die trotz der „Beißkörbe, die Seine Excellenz zur Verteilung gebracht,“ wie Wibboldes behaupteten, immer am lautesten raisonnierten, war auch der Doktor Krellwitz, der Führer der Opposition, der eifrige Gegner des einstigen Jugendfreundes und jetzigen Ministers.

Als Alsdorf ihn wenige Tage nach dem Attentat besuchte, empfing er ihn mit erregten Worten gegen den Minister von Lindenheim.

Alsdorf hörte schweigend zu. Er schien gedankenvoll und in sich gekehrt. Der Doktor, den sein Groll gegen den Minister völlig in Anspruch nahm, achtete nicht weiter darauf. Als dieser auf die Gräfin und deren Sturz durch Lindenheim und die ihm Heeresfolge leistende Hofkotterie zu sprechen kam, schrak Alsdorf aus seinem Versunkensein auf.

„Es wäre ein Glück für das Land, für alle, denen es ehrlich um einen gesunden Fortschritt zu thun ist, gewesen, wenn der Herzog die Gräfin zu seiner Gemahlin erhoben hätte!“ rief er feurig. „Mit ihr weicht sein guter Engel von seiner Seite und der Fürst der Finsternis erhält nunmehr unumschränkte Gewalt über ihn. Ich bereue jetzt fast, meine Feder gegen sie, das herrlichste, edelste Weib, das die Erde trägt, gebraucht zu haben!“

„Oho, Alsdorf!“ spottete Krellwitz. „Lassen Sie das um Gottes willen Ihre Braut nicht hören, sie könnte sich sonst versucht fühlen, Ihnen eine Gardinenpredigt zu halten. Doch, Scherz beiseite,“ fügte er mit einem forschenden Blicke auf das ungewöhnlich ernste Antlitz des jungen Mannes hinzu, über das sich bei seinen Worten dunkle Schatten lagerten. „Ich stimme vollkommen mit Ihnen überein, daß Serenissimus wohlgethan hätte, eine so energische, thatkräftige Frau wie die Gräfin zum Weibe zu nehmen. Sie besitzt, was ihm fehlt, und schon aus diesem Grunde hätten sie vortrefflich zueinander gepaßt.

(Fortsetzung folgt.) 78,19

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Danksagung.

Für die so überaus rührenden Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden unsrer unvergeßlichen, treuen Dienerin

Barbara Weiss

drücken wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Emmendingen, den 23. Juli 1900. 1842

Familie von Langsdorff,
auch im Namen der Anverwandten.

Rattentod
zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, giftfrei für Menschen und Haustiere, zu 50 Pfg. und 1 Mk. in der Apotheke in **Eichstetten** 491.52.7 zu haben.

Ueber die Wirkung des von Ihnen bezogenen Rattentod war ich ganz erstaunt. Nachdem ich dasselbe früh 9 Uhr vorschriftsmäßig behandelt und herumgelegt, fand ich nachmittags 2 Uhr schon 18 junge und 6 alte Ratten tot vor. Ich kann daher nicht umhin, dasselbe angelegentlich zu empfehlen. zumal es für Menschen und Haustiere unschädlich ist. Gedmärk, 25 Mai 1895.
Josef Haimerl Oekonom.

Schöne Locken
ohne schädl. Brennscheere sofort nur mit **Kuhn's Patent gesch. Sadulin** (60). **Kuhn's Kräusel-Pomade-Saduli** (80). Echt nur von **Frz. Kuhn,** Kronenparf., **Nürnberg.** Hier: **J. Fuchs,** Fris.

3 Zimmergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
August Hodel, Zimmermeister,
Emmendingen.
1838.2.1

Dr. Winfried Bihler,
Freiburg i. B. Augenarzt Kaiserstr. No. 23.
Sprechstunden an Wochentagen von 10—1 Uhr und 3—5 Uhr, 1698.3.1
an Sonn- u. Feiertagen von 11—1 Uhr.

Dauerhafte
Vernickelung, Versilberung, Vergoldung etc.
liefert 4483.156.87
Karl Schneider, Freiburg,
Hummelstr. 10 (Kronensäge).
Annahmestelle:
Sattlermeister **G. Müller,**
Kaiserstraße 81.

2 Mannshauet
Weizen
zu **verkaufen.**
Friedrich Krebser,
1840 Windenreuthe.

Eine Wohnung
zu **vermieten.** 1838
Witwe Pfeifer.

Falzziegel,
garantiert beste, dauerhafteste Qualität, sind waggonweise und in kleineren Partieen billigst zu beziehen von 891.20.7
Heinrich Boos,
Bahlingen, Kaiserstuhl.

Sommersprossen, Gesichtsausschlag.
Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus wurde ich von **Gesichtsausschlag, Säuren, Mitesser und Sommersprossen** schnell und vollständig befreit. Rorschach (Kirchstr.), den 27. September 1899
Frl. Hedwig Bauer. — **Man wende sich brieflich an O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).** 502.b26.5

Klein's Plazirungs-Bureau
Bertholdstr. 21. **Freiburg i. B.**
Stellen finden: Wirtschafts- u. bürgerliche Köchinnen, Zimmermädchen, Kochfräulein für Hotel. 4650
Stellen suchen: 1 Kinderfrau, ein Kinderfräulein zu besseren Familien, Haushälterin zu einem alleinstehenden Herrn oder kleiner Familie, Büffetfräulein, feine Kellnerin, Packer, Hausbursche.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu teil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reiches bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesamten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomitee für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Roten Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchstwelchem die Errichtung des Komitees gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf ihre Bitte das Protektorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Komitees übernommen.

An die opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständnis mit dem Zentral-Komitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Direktoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon jetzt zur Uebernahme von Sammelstellen für uns die nachstehenden Firmen bereit erklärt: In Berlin: Berliner Bank; S. Bleichröder; Deutsche Bank; Delbrück, Leo u. Co.; Direktion der Diskonto-Gesellschaft; Mendelssohn u. Co.; Rob. Warschauer u. Co.; Born u. Busse; F. W. Krause u. Co.; A. Schaafhausenscher Bankv.; R. König u. Co. In Bremen: J. Schultze u. Wolte; B. Loose u. Co. In Köln: A. Schaafhausenscher Bankv.; Deichmann u. Co. In Danzig: Danziger Privat-Aktien-Bank. In Dresden: Günther u. Rudolph. In Elberfeld: Bergisch-Märk sche Bank nebst ihren Filialen und Kommanditen. In Frankfurt a. Main: L. Speyer-Ellissen; Gebr. Bethmann; Jakob J. H. Stern; M. A. von Rothschild u. Söhne. In Hamburg: Norddeutsche Bank; Joh. Berenberg, Goßler u. Co. In Kiel: Kieler Bank. In Königsberg i. P.: Königsberger Vereinsbank. In Karlsruhe: Ed. Koelle. In Krefeld: Kreis-Sparkasse. In Leipzig: Allgemeine Deutsche Kreditanstalt; Becker u. Co. In Mannheim: Rheinische Kreditbank nebst ihren Filialen; Oberrheinische Bank nebst ihren Niederlassungen. In München: Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. In Nürnberg: Vereinsbank. In Stettin: Wm. Schlutow. In Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.

Das Deutsche Hilfskomitee für Ostasien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender; Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender; Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimer Rat, 2. stellvertr. Vorsitzender; Emil Selberg, General-Sekretär.

Engerer Ausschuß:

Prinz von Arenberg, Mitglied des Reichstages; Dr. Bödiker, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrat; Fritz Friedländer, Kommerzienrat; von Hansemann, Geh. Kommerzienrat; Harms, Kapitän zur See; R. Koch, Direktor der deutschen Bank; Dr. Koch, Reichsbank-Präsident, von dem Knesebeck, Vorsitzender des Zentral-Komitees der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz; von Mendelssohn-Bartholdy, Geh Kommerzienrat; R. Pintsch, Geh. Kommerzienrat. E. Rathenau, General-Direktor; von Spitz, General der Infanterie z. D.; Schwabach, Engl. General-Konsul.

Das Bureau befindet sich: **Berlin, Wilhelmstraße 68 II.**

Für das kleinste wie für die größten Geschäfte nicht nur nützlich, sondern absolut erforderlich.

Schutz gegen Betrug und Diebstahl.

Zweckmäßiger Kassier und Buchhalter!

1030 10.3

Kontroll- und Registrier-Kassen.

Emil Schwehr
Freiburg i. B.
Kaiserstr. 150.

Für Mk. 15.— einfache, zuverlässige Ladenkasse.
Für Mk. 175.— elegante, sehr zweckmäßige Kontrollkasse für kleinere und mittlere Geschäfte.
Für Mk. 650.— vollkommene, allen Anforderungen entsprechende Registrierkasse.
Konkurrenz der noch so teuren amerikanischen Kassen.

Prospekte und Offerten zu Diensten. — Vertreter gesucht.

Schöner stolzer **Schnurrbart!** Die Zierde eines jeden Herrn.

Kuhlmanns berühmte **Bartpasta** wirkt in kurzer Zeit. **Garantie: Unschädlich.** à Dose 3 Mark per Nachnahme. Briefmarken nehme in Zahlung.

Wer an **Haarausfall, Schuppen (Schinnen)** leidet, und wieder kräftigen und gesunden **Haarwuchs** erlangen will, wende sich vertrauensvoll an

Karl Kuhlmann, 1483.2.2
Spezialist für Haar- und Bartpflege, **Düsseldorf.**

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Rottecksplatz No. 1, **Freiburg,** in der Nähe des Hauptbahnhofs.

Prämiiert auf grösseren Ausstellungen mit ersten Preisen.

Mehrjährige Garantie für solide Arbeit.

Stets auf Lager sind in reicher Auswahl von untenstehenden Preisen an:

	Mk.		Mk.		Mk.		Mk.
Auszugtische	30	Divans	50	Kleiderschränke	60	Stühle aller Art	3.50
Bettstatten	16	Etagèren	6	Kommode	28	Serviertische	12
Brandschränke	60	Fauteuiles	30	Küchenschränke	25	Sophaspiegel	20
Bücherschränke	85	Federmatratzen	16	Notenständer	10	Spiegelschränke	110
Buffets	160	Gallerieschränke	55	Pfeilerschränke	40	Staffeleien	15
Chaiselongues	30	Garderobeständer	10	Pfeilerspiegel	25	Triumphstühle	20
Chiffoniers	26	Handtuchständer	3	Rosshaarmatratzen	50	Trumeaux	100
Clavierstühle	10	Herrenschreibtische	70	Salonschränke	80	Waschkommoden	22
Corridorständer	30	Kindertische	6	Salontische	30	Wirtstische	16
Damenschreibtische	70	Kinderstühle	2	Säulen	10	Wirtsstühle	3.50
Diplomatentische	100	Kinderbettstatten	16	Schaukelstühle	25	Wickel-Kommoden	30

Uebernahme ganzer Hotel- und Wohnungs-Einrichtungen.

Verpackung nach auswärts kostenlos. Kataloge gratis, Besichtigung des Lagers erbeten.

870.50.4. **O. Zeissler,** Geschäftsführer.

Junger, schwarzer 1839
Rattenfänger
mit gelben Füßen zugelaufen. Abzuholen gegen Erstattung der Einrückungsgebühr und Futtergeld.
Sinnerhalle, Emmendingen.

Zu verkaufen
einen **Haufen Dung.**
Gebr. Bollrath,
1841.2.1 Kunstmühle.

Für Herren und Damen
Einfache, doppelte und amerikanische
Buchführung,
kaufm. **Korrespondenz, Wechsellehre,** kaufm. **Rechnen, Handelswissenschaft, Stenographie, Maschinenschreiben.** Schönschnellschreiben lehrt gründlichst und billigst 170 1.78 6
F. Buchholz, Handelslehrer und Bücherrevisor, **Oberstadt 325 I**
Feinste Ref. Teilzahlung gestattet.

2 Zimmer
mit Zubehör in Mitte der Stadt auf sofort oder 1. August zu **mieten gesucht.** 1833.2.1
Gefl Offerten unter **Nr. 1833** an die Geschäftsst. d. Bl.

Mit wenig Geld
kann sich Jedermann aus meinen Weinsubstanzen einen recht guten, gesunden, haltbaren u. erfrischenden
Haustrunk
selbst herstellen.
Die Bereitung ist sehr einfach und die Qualität vorzüglich. Versäume daher Niemand sich diesen unentbehrlichen Trank zu bereiten. Ein Packet für **100** Liter berechnet versende, ohne Zucker, zu **Mk. 4** franko gegen Nachnahme mit Anweisung.
Prima Weinzucker liefere auf Verlangen billigst. 58.50.9
Wilh. Siefert,
Zell am Harmersbach 12 (Baden).

Kaufen Sie nur
Union-Wichse
Giebt rasch u. mühelos schönsten Glanz.
In blau-weißen Dosen.
Ueberall erhältlich.

Frau Amalie Zipfel, Dentistin.

Künstl. Zähne, Plomben.
Spezialität:
Schmerzlose Zahnoperationen.
Sprechzeit: Täglich 9—12 und 2—5 Uhr,
Sonntags ausnahmsweise. 363.52.15
Fremde finden Berücksichtigung.
Freiburg i. B., 48 Kaiserstrasse 48.

Preisrätsel.

Ein Tigerherz thu' in den Topf,
Vom Wolf ein Stück, vom Luchs den Kopf,
Den vierten Teil von einer Hand!
Füg' eins zum andern ganz gewandt:
So wird ein Dämon dargestellt,
Der alle Welt in Fesseln hält.

Jeder, der die richtige Auflösung obigen Preisrätsels, welches die 1. Juli-Nummer der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" enthält, mit der Abonnementsquittung Juli-Sept. bis zum 28. Sept. an die Redaktion der Wochenschrift „Von Haus zu Haus" in Leipzig einschickt, erhält als **Preis 1 elegant gebundenes Buch.** Für 100 der besten poetischen Lösungen (nicht über 12 Zeilen) sind

100 wertvolle Hauptpreise

ausgesetzt und zwar

1. Preis: ein hocheleg. Herrenfahrrad „President"
2. „ eine hocheleg. Nähmaschine
3. „ eine hocheleg. gold. Damenuhr
4. „ ein Jugendfahrrad für Knaben
5. „ ein hocheleg. Damast-Tischgedeck u. s. w.

Man verlange als Probenummer Nr. 40, die auch wieder ein neues großes **Preisausschreiben** mit höchst wertvollen Preisen bringt.

Abonnementsbestellungen auf „Von Haus zu Haus" nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten zum Preise von Mk. **1.50** für's Vierteljahr entgegen.

Probenummern kostenfrei und portofrei durch **Adolf Mahn's Verlag in Leipzig.**

„Von Haus zu Haus" bringt fortgesetzt Preisrätsel und Preisausschreiben. 1689.12.6

Nr. 171. Emmendingen, Mittwoch, 25. Juli 1900. 34. Jahrgang.

Hochberger Bote.

Tagblatt und Verkündigungsblatt

für die Amtsbezirke Emmendingen, Breisach, Ettenheim, Freiburg, Kenzingen, Neustadt, Staufen, Waldkirch.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt" u. „Praktische Mitteilungen für Handel und Gewerbe, Haus- und Landwirtschaft"

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Postzeitungsliste 3416. — Fernsprechanschluß 3.

Bezugspreis mit allen Beilagen beträgt frei ins Haus gebracht vierteljährlich nur **M. 1.50.** — **Anzeigen:** die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 20 Pfg, an bevorzugter Stelle 20 Pfg.

CBW Vor hundert Jahren.

25. Juli.

Vor 100 Jahren, am 25. Juli 1800, ist der berühmte Botaniker und Paläontolog H. R. Göppert zu Sprottau geboren, eine in Schlesien ebenso bekannte, als verehrte Persönlichkeit. Professor der Botanik und seit 1852 Direktor des botanischen Gartens zu Breslau, hat er diesen zu einem Musterinstitut gemacht. Seine wissenschaftlichen Schriften sind sehr zahlreich und wertvoll, u. a. hat er auch eine Zusammenstellung aller bis 1850 bekannten fossilen Pflanzen geliefert. Seine große Sammlung der fossilen Flora wurde für die Universität Breslau angekauft. Er ist 1884 in Breslau gestorben.

§ Macht der „alte" Hohenlohe die neue Politik mit?

Fürst Hohenlohe hat, wie von mehreren Seiten bestätigt wird, Unter den Linden in Berlin ein stattliches Haus für längere Zeit gemietet; es ist infolgedessen die Frage aufgeworfen worden, ob der greise Staatsmann seine Berliner Wohnung im Reichskanzleramt aufzugeben gedenke. Dem Zweiundachtzigjährigen wird es offenbar nicht leicht, auf den neuen Bahnen zu folgen, die von der Reichspolitik eingeschlagen werden. Obwohl der Fürst ja den Ressortchefs weiteste Bewegungsfreiheit gestattet, und speziell in der Chinafrage die wichtigsten Entscheidungen in Abwesenheit des Fürsten Hohenlohe getroffen worden sind, so hat der Reichskanzler doch auch die auswärtige Politik, und gerade diese, mit seinem Namen zu decken. Und da glauben wir mit der Annahme nicht fehl zu gehen, daß Fürst Hohenlohe diese Verantwortung gern von sich abwälzte. Kaiser Wilhelm trifft heute Mittwoch wieder in Kiel ein, dann wird man ja hören, ob die auftauchenden Gerüchte Bestätigung finden werden oder nicht. Das eine aber kann man schon heute sagen, daß den betreffenden Krisengerüchten niemals zuvor soviel innere Wahrscheinlichkeit beigewohnt hat, als gerade jetzt.

In **Peking** sieht man ein, daß man zuviel unternommen hatte, als man der ganzen Welt den Fehdehandschuh hinwarf, und daß es den Mächten der Erde am Ende doch nicht unmöglich ist, ausreichende Streitkräfte in China zu vereinigen, um diesem eine empfindliche Züchtigung zu applizieren. Nur so erklärt es sich, daß von Peking aus, angeblich direkt vom Kaiser Tuangsü höchst de- und wehmütige Schreiben an mehrere Mächte ergangen sind. Zunächst wurde ein Schreiben des Kaisers an die französische Regierung bekannt, alsdann erfuhr man von einem Notenaustausch zwischen dem chinesischen und dem japanischen Kaiser und endlich wird gemeldet, daß auch dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika ein Telegramm zugegangen ist, in dem der Kaiser von China die Vermittelung Nordamerikas nachsucht. Frankreich hat auf das Ersuchen Chinas schon die gebührende Antwort erteilt und darauf hingewiesen, daß die Republik nur mit ihrem Gesandten in Peking verhandeln könne, und daß die chinesische Regierung zunächst nichts dringenderes zu thun habe, als die Befreiung der Fremden zu erwirken.

§ Rundschau.

Von der Nordlandfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Samstag einen Spaziergang bei Molde machte, am Sonntag den Gottesdienst auf seiner Yacht „Hohenzollern" abhielt und am Montag früh bei herrlichstem Wetter eine Partie nach Romsdal unternahm. Später setzte das Kaiserschiff die Fahrt nach Bergen bezw. Bremerhaven fort.

Der Besuch des Kaisers in Bremerhaven während des Verlaufs der Einschiffung des ostasiatischen Expeditionskorps wird mit Bestimmtheit erwartet, doch sind bestimmte Dispositionen noch nicht getroffen.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal ist während des Vierteljahrs April/Juni 1900 von 8036 Schiffen benutzt worden gegen 7758 im demselben Zeitraum des Vorjahrs. An Gebühren wurden 523 184 gegen 428 981 Mark entrichtet.

Der „Deutsche Schulschiff-Verein", der unter dem Ehrenschutz des Großherzogs von Oldenburg steht, hat beschlossen, ein dreimastiges Vollschiff zum Preise von 450 000 Mark und zur Aufnahme bis zu 200 Schiffsjungen bauen zu lassen.

Das 3. bayerische Infanterie-Regiment hat wegen des mit großem Lärm in die sozialdemokratische „Münch. Post" übernommenen Artikels der „Augsb. Volksztg.", nach welchem ein Soldat des 3. Inf.-Regts. statt auf freiwillige Meldung auf Befehl der China-Expedition zugewiesen worden sei, Untersuchung eingeleitet, um je nach deren Ergebnis Strafantrag gegen den Gewährsmann der Redaktion oder gegen letztere selbst zu stellen. Das Regiment ist in der Lage, den Nachweis zu liefern, daß zur China-Expedition lediglich Mannschaften abgestellt wurden, welche ihrer ursprünglichen freiwilligen Anmeldung selbst auf wiederholtes Befragen durch verschiedene Vorgesetzte treu blieben.

Während von Bayern aus bestritten wird, daß Fälle von Zwangsaushebung für den Chinakrieg vorgekommen seien, läßt sich die „Frankfurter Ztg." von einem badischen Regiment im Elsaß ein solches Vorkommnis berichten. Man habe in einer Korporalschaft 4 Mann ausgelost, weil sich niemand freiwillig meldete. Die Sache wird sicherlich im Reichstage zur Besprechung kommen, wenn sie nicht vorher von amtlicher Stelle vollständig aufgeklärt wird.

Aus Wien: Wie Tschechenblätter mitteilen, verhandelt Ministerpräsident v. Körber mit den Christlich-Sozialen und dem verfassungstreuen Großgrundbesitz behufs Bildung einer neuen Parlaments-Mehrheit. Daneben laufen Verhandlungen mit den Tschechen. Sollten diese Verhandlungen fehlschlagen, so würden die Sprachen-Verordnungen zwar aufgehoben bleiben, die Tschechen aber auf dem Gebiet des Schulwesens Konzessionen erhalten.

Nach der Mitteilung einer ärztlichen Zeitschrift hat die Königin Maria Amalia von Portugal ihre medizinischen Studien beendet und wird demnächst ihr Diplom als praktischer Arzt erwerben, vorausgesetzt, daß sie ihr Examen besteht! Außerdem wird die angehende Aerztin während des Besuchs ihres Gemahls auf der Pariser Weltausstellung im Monat August noch die Regierungsgeschäfte ihres Landes zu besorgen haben.

Mit der Verlobung seines Sohnes, des Königs Alexander, ist Exkönig Milan nicht einverstanden. Er ist daher dem Beispiele des Ministeriums gefolgt und hat den von ihm bekleideten Posten des Oberbefehlshabers der serbischen Armee niedergelegt. König Alexander besteht aber trotz alledem auf seinem Willen und wird die Dame seiner Wahl, die bedeutend älter als er selber ist, — König Alexander zählt noch nicht 25 Jahre, während Frau Draga Maschin im Anfange der Vierziger steht, — zur Königin machen. König Alexander will lieber dem Throne entsagen, als seiner Liebe der von ihm erkorenen Witwe. Nach der stürmischen Ministerratssitzung, in der die Demission des Kabinetts beschlossen wurde, gab König Alexander den Befehl, daß die Königliche Leibgarde das Haus der Frau Maschin bewache, um deren Entführung zu vereiteln und sie vor jeder Unbill zu beschützen.

Aus Nah und Fern.

(:) **Emmendingen.** Wie aus dem Anzeigenteil der heutigen Nummer ersichtlich, plant unser Kriegerverein einen Ausflug auf das Schlachtfeld von Wörth. Es ist wohl zu erwarten, daß sich eine genügende Anzahl Teilnehmer findet, damit der Ausflug am 5. August zustande kommt.

* **Emmendingen.** Die Zeit der längsten Tage, an denen uns die Sonne 16 Stunden und 29 Minuten lang ihre Lichtstrahlen herabsandte, ist vorüber, und von Woche zu Woche schwindet jetzt das Tagesgestirn um etliche Minuten früher am Horizont. Im Laufe des Juli beträgt die Abnahme der Tageslänge insgesamt eine Stunde 5 Min., im August jedoch beträgt sie schon eine Stunde 45 Min. Von Monat zu Monat erfolgt die Abnahme dann in immer schnellerem Tempo, bis am 21. Dezember wieder der kürzeste Tag erreicht ist; die

---

Herzenskämpfe.

Roman von Klara Pause. 65

Auch bin ich überzeugt, daß die Gräfin ihre Rolle als Herzogin ohne Tadel gespielt haben würde; das Zeug hat sie dazu, und keiner, der nur einmal mit ihr in Berührung kam, wird bestreiten, daß sie zum Herrschen geboren ist, denn daß man auch dazu, mehr als zu jedem anderen Beruf, Geschick und Talent haben muß, soll das Staatsschiff nicht in die Hände eines gewissenlosen Steuermannes geraten, dafür ist Serenissimus, beinahe hätte ich gesagt: ein abschreckendes Beispiel. Aber eben zu seiner Frau hätte er sie machen sollen, nicht zu seiner Freundin. Keiner seiner Unterthanen würde es dem Herzog verdacht haben, wenn er, sich den Teufel um Politik scherend, ein Weib nach seinem Herzen gewählt. Da kam aber der Herr Minister mit seinem Machtspruch dazwischen. Die Heirat paßte nicht in seinen politischen Kram, und so durfte sie natürlich auch nicht zu stande kommen. Wir haben, wenn auch nicht in seinem Sinn, so doch in seinem Interesse das unsere zu dem Sturz der Gräfin beigetragen. Wir haben geholfen, für den Herrn Minister die Kastanien aus dem Feuer zu holen, und haben uns dabei, wie ich fürchte, die Pfoten recht ordentlich verbrannt; denn nun wird er dem Herzog begreiflich zu machen suchen, daß wir, die wir die Gräfin in einer Polemik anzugreifen gewagt, natürlich auch deren Sturz verschuldet und das aus der Mitte einer Partei, die nicht einmal vor den kleinen Passionen des allerhöchsten Herrn Achtung hat, recht wohl auch ein Mörder hervorgehen kann, der nach dem Blute Seiner Hoheit lechzt. Aus diesem Grunde bereue ich, daß wir die Gräfin angegriffen und entschieden gegen unsern Willen Seiner Excellenz Heeresfolge geleistet haben.

Ich wünschte, sie behauptete noch ihren Platz und an ihrer Stelle wäre der Herr Minister von seinem hohen Piedestal herabgestürzt. Nun, ich denke, und das ist mein tägliches Gebet, seine Stunde wird auch noch kommen. Wissen Sie wohl, Alsdorf, daß mir die Geschichte mit dem Attentate noch garnicht recht in den Kopf will? Wenn das Ganze nur wird eine fein eingefädelte Intrigue des schlauen Ministers ist. Wie ich beiläufig erfahren, soll der Attentäter nach dem Garten des roten Hauses zu Reißaus genommen haben. Wie denken Ihre Wirtsleute über die Geschichte?"

Alsdorf erzählte, daß Matthes und seine Frau ihn im Verdacht gehabt, an jenem Abende im Park gewesen zu sein, und daß ersterer sogar behaupte, eine ihm ähnliche Gestalt von der Parkseite herkommend und durch den Garten nach dem Hause zu gehend gesehen zu haben, während er doch an jenem Abend sein Zimmer nicht verlassen habe.

Er sah den Doktor dabei nicht an; es wurde ihm offenbar schwer, mit der Wahrheit zurückhalten zu müssen; und doch wollte er nicht sagen, daß er, um die Gräfin zu sprechen, an dem verhängnisvollen Abend in der Nähe des Schlosses gewesen.

Der Doktor schnitt ein sehr bedenkliches Gesicht.

„Hm, das gefällt mir nicht, Alsdorf," sagte er. „Wer ist denn das gewesen, den Matthes für Sie gehalten? Das muß doch bewiesen werden können. Haben Sie sich denn nicht mit ihm darüber ausgesprochen?"

„Nein. Wozu auch? Ich bin es nicht gewesen, das habe ich ihm ein- für allemal erklärt."

„Und damit, meinen Sie, ist die Sache abgethan? Ich fürchte, mein junger Freund, daß Sie da in einer schlimmen Täuschung befangen sind, die Ihnen unter Umständen hoch zu stehen kommen kann. Matthes hat an jenem Abend einen Mann, den er für Sie gehalten, von der Seite des Schlosses herkommen sehen. Können Sie diesem Indicienbeweise gegenüber Ihr Alibi feststellen, den Beweis führen, daß Sie genau zu derselben Stunde auf Ihrem Zimmer gewesen? Haben Sie einen Zeugen, der Sie um diese Zeit daselbst gesehen?"

„Nein!"

„Da liegt der Hase im Pfeffer! Meinen Sie, daß das Gericht, wo ein so schlagender Indicienbeweis gegen Sie vorliegt, Ihrer einfachen Versicherung, auf Ihrem Zimmer gewesen zu sein, Glauben schenken kann und wird?"

Alsdorf zuckte die Achseln. „Ich kann nicht anders sagen und muß es eben darauf ankommen lassen."

„Nein, mein lieber, sorgloser, junger Freund," versetzte Krellwitz lebhaft, seine Hand auf Alsdorfs Arm legend, „wir wollen es lieber nicht darauf ankommen lassen. Es wäre das sehr unpraktisch gedacht und gehandelt, und da wir Ihre Anwesenheit auf Ihrem Zimmer zur Stunde des Attentats absolut nicht beweisen können, so müssen wir herauszubekommen suchen, wer die Ihnen gleichende, geheimnisvolle Gestalt gewesen, die Matthes gesehen haben will. Ich werde noch heute meinem alten Freund einmal ordentlich auf den Zahn fühlen und mir die Gestalt etwas näher beschreiben lassen."

Alsdorf war merklich unruhig geworden. „Sie sollten das doch lieber sein lassen, Doktor. Noch liegt weiter kein Verdacht gegen mich vor, der vielleicht erst wach gerufen wird, wenn Sie unter der Hand Erkundigungen einziehen."

„Dummes Zeug!" erwiderte der Doktor ärgerlich. „Hier ist keine Zeit zu verlieren, sonst sitzen wir am Ende, wenn es gilt, den Gegenbeweis zu führen, auf den Hefen fest. Sie haben zwei erhebliche Verdachtsgründe gegen sich, einmal das Druckheft, dessen Verfasser Sie sind, und ein politischer Racheakt soll es nun einmal gewesen sein, und Ihre stille Neigung zur Gräfin Alestra."

„Grund genug für den Minister, selbst wenn er von dem zuletzt angeführten Punkte keine Ahnung haben sollte, unter der Hand nach weiteren Indicien forschen zu lassen, und hat er die gefunden, so dürfen Sie darauf gefaßt sein, daß Sie am längsten auf freiem Fuß gewesen. Ihr geheimnisvoller Doppelgänger muß gefunden werden, das heißt, wenn er Fleisch und Blut hat und nicht etwa eine Erfindung unseres Matthes gewesen ist. Basta!"

„Die Geschichte ist mir wirklich außerordentlich fatal, Doktor," bemerkte Alsdorf, den Blick zur Seite gewendet, und wie es schien, durch des Doktors entschlossenes Vorgehen beunruhigt. 78,19